

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Näglich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 8. September 1882.

N^o 104.

Generalversammlung in Stuttgart.

IV.

Die vierte Sitzung wurde Sonnabend vor-
mittags 9¹/₂ Uhr eröffnet.

Der erste Verhandlungspunkt war: V. Beratung
und Beschlußfassung über den Antrag zur Errichtung
einer Zentral-Witwen- bezw. Versicherungskasse: An-
trag des Gauvereins Niederrhein-Westfalen: „Den
Vorstand zu beauftragen, die Gründung einer Witwen-
und Waisen- bezw. Versicherungskasse für die Mit-
glieder des U. B. D. B. in Angriff zu nehmen, einen
Statuten-Entwurf auszuarbeiten und den Mit-
gliedern zur Begutachtung zu unterbreiten“. Die
Kommission beantragt hierzu: Die Generalversamm-
lung möge beschließen: „Die Gründung einer Witwen-
und Waisen-Unterstützungskasse für jetzt abzulehnen,
jedoch den Vorstand des U. B. D. B. aufzufordern,
diesem Zweig des Unterstützungswesens im Auge zu
behalten und nach Besserstellung unserer Lage durch
strikte Durchführung des Tarifs wieder mit dieser
Angelegenheit hervorzutreten“. Ferner werden eine
Reihe anderer Anträge gestellt und von den Antrag-
stellern in eingehendster Weise verteidigt, die wir in
Rücksicht auf die erfolgende Veröffentlichung der Ver-
handlungen nur soweit erwähnen, als sie zur Ab-
stimmung gelangten. Antrag Schreiber, das Projekt,
als nicht im Interesse des Vereins liegend, definitiv
abzulehnen, wird mit 29 gegen 13 Stimmen ab-
gelehnt. Der erste Teil des Kommissionsantrags
wird bis zu den Worten „im Auge zu behalten“
angenommen. Schließlich wird Antrag Damaste,
wonach der Vorstand gelegentlich der statistischen
Erhebungen solche auch über die Zahl der Buch-
drucker-Witwen und Waisen anzustellen hat, an-
genommen.

Punkt VI der Tagesordnung, Tarif betr. Der
Kommissionsantrag zu diesem Punkte lautet: „Die
Gehilfen-Mitglieder der Tarifrevisions-Kommission
zu beauftragen, eine gemeinschaftliche Sitzung zu
beantragen, um den Anhang zum Tarif zu re-
vidieren und um Mittel und Wege festzustellen, dem
Tarif mehr Geltung zu verschaffen; ferner in dieser
Sitzung Beratung zu pflegen, um dem Lehrlings-
wesen und der Schmuckkonturrenz entgegenzutreten.
Gleichzeitig wird beschlossen, die Vereinsmitglieder zu
verpflichten auf strenge Einhaltung des Tarifs zu sehen
und namentlich keine Mitglieder aufzunehmen, welche
nicht tarifmäßig bezahlt werden.“ Als Referent des
Vereinsvorstands spricht Delegierter Werner, als
solcher der Kommission Arnolds. An der Debatte
beteiligen sich fast sämtliche Delegierte. Angenommen
wird zunächst der Kommissionsantrag. Ferner wird
als notwendig bezeichnet, daß die Tarifrevisions-
sich in eine Tarifüberwachungs-Kommission umzuwandeln
habe und daß dieselbe eine Lehrlingskassa vereinbaren
und in den Anhang aufnehmen solle. Ein Antrag,
den Vereinsmitgliedern, welche in Nichttarifdruckereien
arbeiten, die Arbeitslosenunterstützung am Orte ganz

und die Reiseunterstützung teilweise zu entziehen,
wurde mit 24 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Da-
gegen wurde der Berliner Antrag, welcher eine rege
Agitation in Sachen des Lehrlingswesens will, und
einer des Herrn Hamburg, welcher die Gauvorstände
verpflichtet, die auf Arbeitslosigkeit zc. bezüglichen
Notizen regelmäßig an die Deffentlichkeit zu bringen,
angenommen, desgleichen ein Antrag des Herrn
Birner, nach Revision des Tarifs jedem Mitgliede
ein Exemplar auf Kosten der Allgemeinen Kasse zu-
zustellen. Eine Reihe anderweiter Anträge: In Ge-
meinschaft mit anderen Gewerben eine Petition an den
Reichstag, gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens
betr., zu senden; in Lehrlingsbuden Ausgelernten die
Aufnahme in die Unterstützungskassen zu verweigern;
eine Denkschrift an die Prinzipale zu versenden, in
welcher die Notwendigkeit des gemeinschaftlichen Zu-
sammengehens bezugs Beseitigung der Schmuck-
konturrenz und der Lehrlingszücherei klarzustellen;
in den einzelnen Gauen resp. größeren Druckorten
Vertrauensmänner bezugs Ueberwachung des Tarifs
einzusetzen; die Gauvorstände zu ermächtigen, an
wegen Aufrechterhaltung des Tarifs außer Arbeit
gekommene Mitglieder auch dann Reise- resp. Arbeits-
losenunterstützung zu zahlen, wenn dieselben noch
nicht bezugsberechtigt — wurden abgelehnt.

Der Wochenbeitrag zur Allgemeinen Kasse
wurde wie bisher auf 40 Pf. festgesetzt.

Die drei besoldeten Vorstandsmitglieder erhalten
je 2000 Mk. pro Jahr, welcher Betrag zur Hälfte
aus der Allgemeinen Kasse zu entnehmen, während
sich Kranken- und Invalidenkasse in die andere
Hälfte teilen. Die Delegierten erhalten außer den
Fahrtgeldern pro Tag 10 Mk. Diäten erkl. Ent-
schädigung für den Ausfall an Arbeitslohn, welch
letztere bereits diesmal ebenfalls aus der Allgemeinen
Kasse zu zahlen ist.

Als Sitz des Vereins wird Stuttgart gewählt,
als Vorsitzender Herr Sulz, als Hauptverwalter
Herr Arnolds und als Kassierer Herr Fir.

Die nächste Generalversammlung soll in Berlin
stattfinden.

Hierauf kamen eine Reihe von Anträgen zur
Diskussion, welche nicht auf der Tagesordnung
standen. Angenommen wurden: Zu den Kosten der
Gauverwaltungen 2 Prozent der Einnahmen aus
Mitteln der betr. Kassen beizutragen (Wisoßk);
Legitimationen an die Mitglieder zu verabsolgen
(Weber); ein Verzeichnis der Druckorte nach Be-
zirken aufzustellen und dieses dem Statut beizufügen
(Lau); die monatliche Ablieferung der Beiträge sei-
tens der Orts- bezw. Bezirksverwaltungen an die
Gauvorstände (Sulz); endlich: einen Teil der Kosten
für die Generalversammlung auf die B. K. K. zu
übertragen.

Eingegangen ist ein Telegramm aus Hamburg
und ein Entschuldigungs schreiben des Staatsministers
a. D. Schäffle. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Sonntag früh 8 Uhr fand die (nicht öffentliche)
Schlußsitzung statt. Wir haben daraus nur zu

referieren, daß die Kasse intakt ist und keinerlei
Schädigung zu befürchten steht, ferner daß in Zu-
kunft die angelegten resp. anlegenden Wertpapiere
außer Kurs gesetzt, die Barbestände der Allgemeinen
Kasse nicht über 20 000, die der Invalidenkasse nicht
über 10 000 Mk. betragen und vom Vorstande in
Gemeinschaft mit den Gauvorständen ein Kassens-
reglement aufgestellt werden soll.

Korrespondenzen.

A. A. Heilbronn. Wenn ich vor Jahresfrist
anlässlich der Gründung des lokalen Heilbronner
Anzeigers (Verlag der Heilbronner Ztg., G. Ehrat-
im Corr. die Ansicht aussprach, daß dieses Unter-
nehmen (das nur auf einer Spekulation basieren
konnte) keine zu lange Lebensdauer haben werde, so
erfahre ich eine Widerlegung durch die am Sonntag,
den 20. August in großem Format erschienene Nummer
genannten Organs, die in triumphierenden Worten
auf das einjährige Jubiläum hinweist. Troßdem
vermöchte ich nicht, meine banalische Perspektive als
irrig zu bezeichnen, wäre nicht im Laufe der Zeit ein
Umstand eingetreten, der es dem Herausgeber ge-
nannten Blattes ermöglicht, die Rolle des Märtyrers
mit Geschick unter Appell an das Gerechtigkeitsgefühl
der „öffentlichen Meinung“ und auch mit Erfolg
weiter zu spielen. Daraus resultiert die außerordent-
liche Prosperität des Blattes. — Der sich seither
gerade keiner besondern Bedeutung erfreuende Sulz-
Vote in Neckarsulm ging kürzlich in andern Besitz
über und der neue Eigentümer macht ziemlich An-
strebungen, das Blättchen aus dem seitherigen
lokalen Rahmen herauszuzwingen. Deshalb ist wohl
auch der Preis so billig gestellt (30 Pf. pro Monat
bei viermaligem Erscheinen wöchentlich mit illustrier-
tem Witzblatt). Einige mir bis jetzt zugekommene
Nummern beweisen, daß die Redaktion eine sehr
sorgfältige ist; dem Geschmack und der Auffassungs-
gabe unserer Landbevölkerung ist geschickt Rechnung
getragen. Eigentümlich aber berührt es mich, wenn
der Neckarsulmer Nachbar (der zugleich Mitglied
des U. B. D. B. ist) durch Anschlag an den hiesigen
Plakattafeln bekannt macht, daß für unsere Stadt ein
Steinhauer, der nebenbei bemerkt 3 Stock hoch wohnt
und den Tag über seinem Beruf nachzugehen hat,
als Vertreter aufgestellt ist, als solcher Annoncen und
sonstige Druckaufträge entgegennimmt und „jedwelsche
Auskunft erteilt“. Gott segne das Handwerk!

* London, im August. Der Geschäftsgang in
den Druckereien ist für die in der Regel ungünstigste
Jahreszeit ein ausgezeichnete zu nennen, ebenso er-
freulich sind die Ausichten für den Herbst. Wie
schon in einer früheren Nummer des Corr. unter
„Rundschau“ erwähnt, waren die Ereignisse in
Aegypten von großem Einfluß auf die Zeitungs-
presse. Die Verbands-Unterstützungskasse steht sich
bei dieser allgemeinen Thätigkeit vortrefflich, was die
Abrechnung für das zweite Quartal des laufenden

Jahrs beweist: vom 1. April bis 30. Juni betrug die Gesamteinnahme aller Kassen 51708 Mk., der eine Ausgabe von 36650 Mk. gegenüber steht, was 15058 Mk. Ueberschuß ergibt. An Konditionslose wurden 19380 Mk., an Sterbedauern 4040, an Invaliden 3360, an Auswandernde 1900 und an Streikende 1260 Mk. bezahlt. Das Totalvermögen des Verbands ist infolge dessen wieder auf 225860 Mark gestiegen. Noch einige Jahre in diesem Verhältnis weiter und die Zubußen der vorhergegangenen fünf mageren Jahre werden wieder ausgeglichen sein. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Verband hinsichtlich der Mitgliederzahl in stetigem Steigen begriffen ist: in den letzten drei Monaten erhielt er abermals einen Zuwachs von 50 Mitgliedern, so daß er nun auf 5550 angewachsen ist. Die Invalidenliste weist 46 Namen auf, 13 Kollegen sind ausgewandert und 15 gestorben. — Seitens der Prinzipale werden bittere Klagen über die Untüchtigkeit der Neuausgelernten erhoben. So hat kürzlich einer der ersten an die Redaktion eines Londoner Fachblattes ein Schreiben gerichtet, in welchem er anführt, daß ein solcher junger Gehilfe in 64 Zeilen Borgis Klein-Oktavbreite 68 Satzfehler und in 43 Zeilen Petit 14 Cicero breit 47 Fehler verübt hat. Unter solchen Umständen werden die Konditionslosen nie alle. Zweckmäßig würde es sein, wenn der Verband derartigen Leuten die Aufnahme verweigerte, im andern Falle trägt er nur Unehre davon und schädigt die Konditionslosenkasse. — In deutschen wie in anderen Fachblättern begegne ich unaufhörlich Klagen über gemeinschädliche Konkurrenz der Buchdruckereien, welche sich bei öffentlichen Vergebungen von Druckerarbeiten oder in Angeboten auf solche von Reisenden kundgibt. Nun in unserm reichen England fehlt es wahrlich nicht an Beispielen dieser Art. Bei manchen Angeboten weiß man nicht, ob die Auslagen für Satz, Druck und Papier sich bezahlt machen, von den Arbeiterlöhnen gar nicht zu reden. In der Metropole macht sich der Uebelstand weniger bemerklich, die Provinzialdruckereien dagegen liefern in dieser Beziehung ungläubliches. So hatte eine öffentliche Korporation in Newcastle (im nördlichen England) bei mehreren Buchdruckern Umfrage über die Kosten eines von ihr herauszugebenden Werkes gehalten; am Orte selbst wurden 2252 Mk. verlangt, in einer benachbarten kleinern Stadt aber die Fragebogen mit 1460 und sogar mit 770 Mk. ausgefüllt. Preisunterschiede von 200 bis 300 Proz. sind nichts Seltenes. Glücklicherweise können die von der Regierung auf Untergebot ausgeschriebenen umfangreichen Arbeiten nicht in die Hände solcher armseliger Drucker fallen. So werden jetzt vom Ministerium für Indien die Aufträge für den Druck einer zweiten Auflage vom Imperial Gazetteer of India verlangt. Das Werk wird 10 Quartbände stark und für einen Band müssen immer 1200 Seiten im Satz stehen bleiben, da die Korrekturen von der in Indien befindlichen Redaktion gelesen werden. Hier hört freilich das Wollen und Können der kleinen Druckereien auf. Die Regierung vertraut derartige Aufträge nur Geschäften an, von deren Leistungsfähigkeit und Solidität sie in jeder Beziehung vollkommene überzeugt ist.

Mainz, 30. August. Es würde dem Unterzeichneten gar nicht eingefallen sein, der Auslassung des Wiesbadener Ortsvereins in Nr. 100 des Corr. entgegenzutreten, wenn nicht darin mit der Wahrheit ziemlich willkürlich umgesprungen wäre. Es wird u. a. behauptet, der Wiesbadener Verein habe seine Kandidatenliste an alle Ortsvereine des Gau's versendet; mir als Vorstehendem des hiesigen Ortsvereins ist eine solche Liste bis heute nicht zugegangen, sondern man hat vorgezogen, selbe einem hiesigen Mitgliede zu übermitteln, das man als Vertrauensperson betrachtete, weil es mit dem Vorstehenden des Wiesbadener Vereins persönlich befreundet ist, und das dann im geheimen jedenfalls für seinen Freund wirkte. Dies ist ein sehr wesentlicher Unterschied. Unsere (des Gau- und Ortsvorstands) Kenntnis der Wiesbadener Liste stammt

aus eben derselben Wiesbadener Zeitung, aus der wir schon manches andere erfahren haben, was wahr war. Warum hat man, wenn man mit dieser Taktlosigkeit gegen unsern damals kaum wieder-gewählten Gauvorsteher (und ich glaube, auch die Wiesbadener Delegierten haben ihn gewählt) so recht hatte, sich nicht getraut, auch dem Mainzer Verein eine Liste zuzuschicken? Glaubte man, daß dieses Vorgehen dann verborgen geblieben wäre? Die bösen Zeitungen! Sodann sollen die Zuschriften aus den verschiedenen Vereinen die jetzige Wahl veranlaßt haben? Ja, ja! Die Zuschriften sind wahrscheinlich zum größten Teil derart, daß der Ortsverein Wiesbaden damit nicht paradiere wird! Der hiesige Verein erließ z. B. ein Zirkular, das auch dem Wiesbadener Verein zugesandt wurde, worin gegen ein solches Vorgehen gegen den Gauvorsteher protestiert war und die event. Folgen von uns gewiesen wurden. Ein anderes Schreiben aus Hanau wird die Herren auch belehrt haben, daß man doch nicht so ohne weiteres den ersten Vorsteher eines Gauvereins beiseite schiebt. Ein Herr, der auf der Wiesbadener Liste figurirte, sprach sich in einer Bezirksversammlung auch nicht gerade sehr zustimmend zu diesem Vorgehen gegen Schütz — und hierum drehte sich's bloß — aus und bemerkte, daß er den Wiesbadenern ihr Vorgehen gegen Schütz schon begreiflich gemacht. Wie die Angelegenheit im ganzen Mittelrheingau aufgefaßt wurde, davon sprechen viele Zuschriften an den Gauvorsteher auf dessen Demission hin. Und wie paßt denn das Schreiben des ersten „wohlbekannten Vorstehenden des zweitgrößten Ortsvereins unsers Gau's" zu seines Vereins Vorgehen? Also was war der eigentliche Grund, daß man zum größten Teil auf die alte Liste zurückgriff? Jedenfalls der, daß man eingeschossen hatte, man habe — einen großartigen Voß geschossen! Zum Schluß will ich noch bemerken, daß ich für die Zukunft höflichst danken muß, von dem Wiesbadener Verein — und wenn auch nur als Ersatzmann — ohne mein Wollen und Vorwissen auf den Schild gehoben zu werden. Soviel zur Richtigstellung und Abwehr; weiteres überlasse Berufenern und dem Speierer Ortsverein.

P. Tiefel.

(-) Münster, 27. August. Zu der am 13. d. hieselbst abgehaltenen allgemeinen Buchdrucker-versammlung hatten sich sämtliche Vereinsmitglieder sowie der Verwaltungsrat der Konkordia nebst einigen Nichtvereinsmitgliedern eingefunden. Da die Herren Kleebauer und Kühn-Essen nach Ebersfeld und Hagen wegen dort ausgebrochener Preisdifferenzen berufen waren und deswegen erst später eintreffen konnten, so wurde Punkt 1 der Tagesordnung einstweilen zurückgestellt und zur Verhandlung über Punkt 2, Anträge zur Generalversammlung, geschritten, betreffs welcher Herr Sommer-Essen das Referat übernommen hatte. Derselbe nahm die gestellten Anträge kurz durch und erläuterte, welche für uns annehmbar und welche zu verwerfen seien. Es sei die heiligste Pflicht des U. V. D. B., die Lohnfrage zu regeln, ein jedes Mitglied müsse frei und offen für Sicherung seiner Existenz eintreten. Einigkeit aller sei der Weg dazu, denn nur diese mache stark. Hierauf wurden vom Vorstehenden unter lebhaftem Beifall der Versammlung zwei Beglückwünschungs-Telegramme früherer hiesiger Kollegen aus Altenburg und Frankfurt a. M. verlesen. Inzwischen waren die Herren Kleebauer und Kühn eingetroffen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung ergriff ersterer das Wort. Derselbe entwarf an der Hand der Denkschrift ein klares Bild über die Organisation des U. V. D. B. und dessen segensreiche Wirksamkeit. Redner betonte, daß die Konkordia in früheren Jahren dieselben Tendenzen verfolgt habe, aber hierin weit zurückgeblieben sei, und forderte zum Schluß die Nichtvereinsmitglieder auf, sich dem großen Bunde der deutschen Buchdruckergehilfen anzuschließen. Ueber Punkt 3 der Tagesordnung, die Z. R. K. betr., hielt Herr Kühn einen längeren spannenden Vor-

trag. Die gute Aufnahme erörternd, welche die Kasse bei den Kollegen Deutschlands gefunden, und durch die Mitgliederzahl deren Lebensfähigkeit beweisend, legte er die Vorzüge der genannten Institution gegenüber den lokalen und provinziellen Kassen dar und bemerkte, daß die Mitglieder derselben in allen Krankheitsfällen, ob auf der Reise oder am Orte, ein volles Krankengeld von 14 Mk. pro Woche erhalten. Es brauche also kein Mitglied der Kommune zur Last zu fallen, was z. B. bei der Konkordia leicht vorzukommen dürfte, welche Kasse sich überdies nicht gut stehen könne, weil deren Verwaltungsrat ein Zirkular ausarbeiten lassen wolle, um die Prinzipale zur Beitragspflicht heranzuziehen (vergl. Punkt 4 der Tagesordnung der Generalversammlung der Konkordia vom 30. Oktober 1881); dies sei kein gutes Zeichen. Welchen Nutzen biete die Konkordia den jüngeren Kollegen? Man könne Jahre lang in dieselbe gesteuert haben — verlasse man aber Westfalen, so sei man aller Anrechte verlustig. Derartige Ungerechtigkeiten sei bei der Z. R. K. ein Ding der Unmöglichkeit. Wenn die Mitglieder der Konkordia glaubten, daß die Z. R. K. unverhältnismäßig Verwaltungskosten erfordere, so möge man überlegen, daß im ersten Jahre eine Kasse vieles anzuschaffen hätte, was für Jahre hindurch reicht. Man möge den Lokalpatriotismus fallen lassen, denn wenn die Mitglieder der Konkordia sich auf den ursprünglichen Standpunkt stellten, so müßten sie sich sagen: Wir müssen uns anschließen, wir wollen unser altes Motto hochhalten: „Denn nur aus der Kräfte schön vereintem Streben, Erhebt sich erst das wahre Leben.“ In der Debatte über das Gehörte bewiesen nun die Nichtmitglieder, daß sie selbst in der Erkenntnis ihres eigenen Wohls die alten Starrköpfe geblieben sind, die sich in keiner Beziehung den Forderungen der Zeit anbequemen wollen, die nichts wissen wollen davon, daß ein Bedrückter den anderen Bedrückten beistehen soll, damit das Los aller ein besseres werde. Nein, keinen Schritt zur Versöhnung; mag draußen alles drunter und drüber gehen, was kümmert's uns in Münster? Wir haben „lebenslängliche“ Konditionen, die anderen, die solche nicht haben, mögen sehen, wie sie durchkommen. Das ist in der christlichsten Stadt Deutschlands „christlicher“ Grundsatz! — Wir müssen uns wohl oder übel trösten. Doch haben wir die Hoffnung, daß das allgemeine Leid die Starrköpfe doch noch weich machen werde.

H. Straßburg i. E. Bericht über die I. Generalversammlung des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Elsaß-Lothringen am 13. August. Als auswärtige Delegierte anwesend: die Herren Krick und Weiß-Mülhausen, Döring und Sabel-Metz, Meyer-Kolmar. Der Vorsitzende, Herr Schindhelm, eröffnet um 8 1/2 Uhr die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und drückt die Hoffnung aus, daß die reichhaltige Tagesordnung zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt werde. Nachdem das Andenken des im Straßburger Ortsverein verstorbenen Kollegen Albert Paul Schöppert durch Erheben von den Sitzen geehrt, wird in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Bericht über den Stand des Vereins geht hervor, daß sich die Mitgliederzahl der Ortsvereine Mülhausen und Metz seit deren Anschluß an den Unterstützungsverein fast verdoppelt hat und auch Straßburg im steten Wachsen begriffen ist. Als ein weiteres erfreuliches Zeichen, wie der Verein immer fester Wurzel faßt, ist der Beitritt der Kolmarer Kollegenschaft anzuführen, welche einstimmig aufgenommen wurde. Mögen nimmehr auch bald diejenigen Kollegen, welche unserer Vereinigung noch fern stehen, in unsern Bund eintreten. — Der Gesamtmitgliederstand des Unterstützungsvereins beträgt 258 und verteilt sich auf die einzelnen Orte wie folgt: Straßburg 171, Metz 32, Mülhausen 31, Kolmar 24. Die Vereins- und Biatikumskasse weist in den beiden ersten Quartalen eine Einnahme von 611,50 Mk. und eine Ausgabe von 524,13 Mk., mithin 87,37 Mk. Ueberschuß auf. Kassenbestand am 30. Juni 1882 (inkl. Verschmelzungssumme der

drei Vereine Straßburg, Mühlhausen und Metz) 819,13 Mk.; die Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse hatte 2640,94 Mk. Einnahme und 1478,35 Mk. Ausgabe, mithin 1162,59 Mk. Ueberschuß. Kassenbestand am 30. Juni 1882 (inkl. Verschmelzungssumme) 12865,71 Mk. Der Verwaltung wurde in Anerkennung ihrer Arbeit eine Remuneration von 100 Mk. bewilligt. Den bisherigen Vorstand wählte man auch für das nächste Jahr fast einstimmig wieder; er besteht sonach aus den Herren Schindhelm, erstem Vorsitzenden; E. Schmitt, zweitem Vorsitzenden; Wittner, Kassierer; Hagemann, Schriftführer; Schwind und Klinger, Beisitzern. — Zwei Kollegen (Metz) konnten leider nicht aufgenommen werden, weil sie die Altersgrenze, welche für die Krankenkasse statutarisch festgesetzt ist, überschritten hatten. Es wurde bei dieser Gelegenheit der Wunsch ausgedrückt, bei der nächsten Statutenberatung für die Aufnahme in die Krankenkasse ein höheres Alter als Grenze festzusetzen. — Die Witwinkfrage gelangte einem Antrage des Herrn Krick-Mühlhausen entsprechend insoweit zur Regelung, als in Straßburg und Metz wie bisher je 1,50 Mk. und in Mühlhausen und Kolmar je 1 Mk. Witikum fortan zu zahlen sind. Die Statutenänderungen, welche von den Ortsvereinen Metz und Mühlhausen beantragt waren, wurden auf die nächste Generalversammlung verschoben, um, da die Statuten erst ein halbes Jahr in Kraft stehen, zu warten, ob sich nicht noch weitere Mängel herausstellen würden. — Der Antrag Mühlhausen, die Ausarbeitung einer Statistik für Gehilfen, Lehrlinge, Mitglieder und Nichtmitglieder des Vereins betr., wurde von der Versammlung freudig begrüßt und der Zentralvorstand mit den hierzu nötigen Arbeiten beauftragt. Einem Wunsche der Metzher Herren Delegierten, die nächste Generalversammlung in ihren Mauern tagen zu lassen, konnte des niederen Kassenstandes und des hohen Kostenpunktes wegen nicht nachgegeben werden; daher wurde Straßburg auch für nächstes Jahr als Versammlungsort ausersehen. Unter dem letzten Punkte der Tagesordnung: „Verschiedenes“, ersuchten die Herren Sabel-Metz und Krick-Mühlhausen den Vorstand, das Gegenseitigkeitsverhältnis mit unseren Nachbarvereinen in vollstem Maße erwirken zu wollen. Ferner wurden noch einige minderwichtige Fragen und Wünsche laut, mit deren Ausführung man schließlich gleichfalls den Zentralvorstand betraute. Zum Schluß lud der Vorsitzende die Anwesenden zu der am Abend stattfindenden Unterhaltung, welche zu Ehren der Herren Delegierten vom Ortsverein Straßburg unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Typographia arrangiert worden, nochmals herzlich ein. Schluß der Generalversammlung 12 Uhr.

* **Stuttgart**, 3. September. Gestern feierte der Gesangsverein Gutenberg sein 20. Stiftungsfest im Konzertsaale der Liederhalle in Anwesenheit der Delegierten zur Generalversammlung. Das Programm war ein so reichhaltiges, daß die Festlichkeit erst in den frühesten Morgenstunden ihr Ende fand. Was die Ausführung der zum Teil schwierigen Gesangsstücke betraf, so herrschte darüber nur die eine Meinung, daß der Verein es mit dem besten seiner Art aufnehmen könne. Die Festrede des Vorsitzenden gab eine geschichtliche Uebersicht über die 20jährige Thätigkeit des Vereins, der, ein Vorläufer der allgemeinen Gehilfenorganisation, später zu einer kräftigen Stütze derselben wurde und erst seit kurzem dieses Mandat an die Mitgliedschaft Stuttgart abgetreten hat, aber auch heute noch insofern sich als Glied derselben fühlt, als er nur Vereinsmitglieder in seine Mitte aufnimmt. In gesanglicher Beziehung hat er sich bei Gesangsfesten bereits drei Ehrenpreise errungen. Originell waren das Tiroler Quintett und die orientalische kostümierte Diamentantkapelle, welche rauschenden Beifall fanden. An Coacten und sonstigen Heden fehlte es auch nicht, obwohl die Fülle des sonst gebotenen denselben eine gewisse Beschränkung auferlegte. Drei Förderern des Vereins (dem Dirigenten Herrn Kurz, dem Oberfaktor der Ver-

lagsanstalt Herrn Streckler sowie dem langjährigen Vorsitzenden resp. Schriftführer Herrn Fröh) wurden in der Vereinsdruckerei geschmackvoll hergestellte Ehren diplome überreicht, dem Sängerkorps seitens der passiven Mitglieder ein Lorbeerkranz.

Bundschau.

In der Eröffnungsitzung der Generalversammlung der Zentral-Krankenkasse wurde die Beibehaltung des Einklassensystems mit 37 Stimmen, also nahezu einhellig beschloffen. Dieser Beschluß ist für die Wachststellung unserer Organisation ein weiteres kräftiges Fördernis.

Die preußische Regierung hat jüngst die Regierungspräsidenten um ihre Mitwirkung dahin ersucht, „daß der Bestimmung, wonach der königlichen Bibliothek und sämtlichen Universitäts-Bibliotheken Preußens von allen auf öffentliche Kosten hergestellten Werken ein Exemplar unentgeltlich zu überweisen ist, überall genügt werde“. In Preußen besteht auch noch eine ähnliche aus dem vorigen Jahrhundert datierende Anordnung, welche die Buchhändler verpflichtet, von allen Werken ihres Verlags, ohne Unterschied, zwei Exemplare unentgeltlich einzuliefern, das eine an die königliche Bibliothek in Berlin, das andere an die Universitäts-Bibliothek der betreffenden Provinz.

Die Weltpost Verlag von Richard Lesser in Leipzig) bringt in ihrem 11. Heft folgende Artikel: Die Stellung des evangelischen Elements in Südbrasilien. — Die deutsche Kolonie in Egypten auf der Flucht. I. — Nach Fransaal! III. — Chicago. — Deffentliche Antworten auf mancherlei Fragen in betref. Mexikos. — Kreuz und quer durch Nordamerika. Aus dem Tagebuche eines deutschen Handwerfers. 3. — Litterarisches. — Vereinsberichte. — Echo aus allen Weltteilen. — Zur Nichtigstellung. — Redaktion. Korrespondenz. — Illustration: Sydney.

Eine deutsche Uebersetzung der Naturgeschichte Plinius des Jüngern erscheint bei Greffner & Schramm in Leipzig.

Gestorben in Rom Paolo Giacometti, fruchtbarer italienischer Dramatiker.

Patentregister. Angemeldet: Matrizensek- und Schreibmaschine, P. Köhler in Kannstatt-Stuttgart, Brüttenstraße 55. — Erteilt: Nr. 19822, Anlageapparat für Tiegeldruckpressen, F. Dieze und L. Dieze in Eberswalde, vom 20. Dezember 1881 ab.

Musterregister. Die Schriftgießerei Flinsch hat für die unter Nr. 130 eingetragenen Muster: Ein Sortiment Initialen mit Verzierungen Litt. a bis o mit Nr. 26, zwei Hierarchien mit Nr. 1217 und 1218, sechs Wappen mit Nr. 1123—1128, sieben Bignetten mit Nr. 1129—1135, zwei Sorten Wechsel-Polytypen mit Nr. 2 und 3, die Verlängerung der Schutzfrist auf weitere drei Jahre angemeldet. — Roos & Junge haben am 8. August 1882 vormittags 11 Uhr unter Nr. 727 ein versiegeltes Patent angemeldet, enthaltend Abbildungen von elf Mustern zu Einfassungen, Serie B, Geschäftsnummern 117 bis 127, welche in Schwarz- und Buntdruck erscheinen; Flächenerzeugnisse, Schutzfrist drei Jahre.

Die Druckerei des verstorbenen Herrn C. Neefe in Hamburg ist von zwei Söhnen der Hamburger Nachrichten, Thiele und Hohlweg, angekauft worden. Der 16 jährige Schriftsetzerlehrling Kriewitsch aus Berlin, der zum Besuche seines beim Militär stehenden Bruders nach Neuruppin gefahren war, wurde bei seiner Ankunft daselbst von einem Hotelwagen überfahren und blieb auf der Stelle tot.

Die Kasse der Alex. Scharfschen Druckerei in Wien wurde in der Nacht vom 25. zum 26. August von Dieben erbrochen und ihres Inhalts von 1000 fl. beraubt.

Vor 220 Jahren erschien in Leipzig die erste gelehrte Zeitung in Deutschland: Acta Eruditorum Lipsiensium. Der Gigant Otto Menke, Professor der Moral, unternahm das Werk, zu

welchem das Collegium Anthologicum die nächste Veranlassung gab, im Jahre 1662 und führte die Direktion desselben bis 1707. Bereits zwei Jahre vor Herausgabe der Acta Eruditorum hatte er, um sich die nötige Korrespondenz zu verschaffen, mit dem Professor der Mathematik Magister Pfau eine Reise nach Holland und England gemacht. Ein einflußreicher Gönner und Mitarbeiter dieses Werkes gelehrter Kritik wurde schon nach wenigen Wochen seines Bestehens der Ratsherr Friedrich Benedikt Carpzow, einer Familie angehörig, die sowohl in Leipzig wie auch am Dresdener Hofe in hohem Ansehen stand. Die berühmtesten Gelehrten allerorten zählten die Acta Eruditorum zu ihren Mitarbeitern. Merkwürdig ist es, daß Menke vom Kurfürsten eine jährliche Pension zur Fortsetzung der Acta Eruditorum erhielt, wofür er aus Dankbarkeit seine reichhaltige Büchersammlung der kurfürstlichen Bibliothek in Dresden vermachte. Als Menke 1707 mit Tode abging, führte sein Sohn Johann Burkhard Menke die Leitung des Werkes fort und von 1732 an dessen Sohn Friedrich Otto Menke. Die Mitarbeiter hielten von Zeit zu Zeit im Menkeschen Hause Konferenzen. Bis 1732 sind von diesem berühmten Werke 50 Bände erschienen. Von 1733 an erhielt das Werk den Titel Nova Acta Eruditorum und 1738 wurden die Bände wegen der immer größer werdenden Büchermenge mit drei Teilen vermehrt. Von 1692—1734 erschienen zusammen zehn Bände und von der neuen Ausgabe bis 1757 acht Bände Supplemente. Ein vollständiges Exemplar der Acta Eruditorum, die Nova Acta mit eingeschlossen, muß daher aus 117 Bänden bestehen. Das Werk ist sehr selten geworden und gilt deshalb da, wo es noch gefunden wird, für ein wertvolles Denkmal fleißiger Thätigkeit der berühmtesten Gelehrten jener Zeiten nicht allein Sachsens, sondern des ganzen Deutschlands.

Gestorben.

In Leipzig am 27. August der Drucker-Invalid Johann Christoph Fahner, 81 Jahre alt.

Briefkasten.

S. in B.: Freie Station und 6 Mk. bei 11¹/₂ stündiger Arbeitszeit und diese Frage?! — E. in S.: 1. Titel; wollen's (für Neujahr) vorschlagen; 2. ebenso die Bekanntmachung zc. der Tarifverleger; 3. Maschinenmeisterlehre in Augsburg; der dortige Vorstand wird das Nähere wissen; 4. Reise-Taschentuch nicht bekannt. — g- in W.: War nicht möglich; folgt bis Sonntag.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Kassel. Die Seher Hermann Duitz aus Dels und Klemens Bärner aus Paua werden hiermit ersucht, ihre Adressen an Herrn G. Gast, Buchdruckerei von Baier & Bewalter hier, baldigst gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In M.-Gladbach der Maschinenmeister Valentin Otter, geb. in Mainz 1851, ausgetreten daselbst; war schon Mitglied. — Otto Vogler, Markt 54.

Stuttgart, 6. September 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Sehr gut erhalten

gebrauchte Schnellpressen

von Sigl und Nigels & Bachmann, die besten Hilfsmaschinen: Original-Boston-, Berl-, Zolber-Pressen, Liberty-Maschinen bester Konstruktion, offeriere vom Lager. Prospekte gratis und franco.

Franz Franke in Danzig.

Ganze Buchdruckerei-Einrichtungen

werden in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen geliefert. [139]

Ein gutes Buchdruckereigeschäft habe ich zu verkaufen oder zu verpachten. C. Dombrowski, Thorn. [156]

Buchdruckerei-Einrichtung
eine kleine, neue, Pariser Systems, zum Preise von 2600 Mk. sofort zu verkaufen. Anfragen durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 16. [16]

Für eine im besten Gange befindliche Druckerei nebst Zeitungsverlag wird ein
Kompagnon oder Käufer
mit mindestens 6-12000 Mk. disponiblen Kapital gesucht. Offerten unter A. Z. 300 an Rudolf Wosse in Leipzig zu senden. (13209) [165]

Ein tüchtiger Seher
welcher auch an der Maschine vollständig Bescheid weiß, findet sofort dauernde Kondition. [160]
R. v. d. Cheballe, Halberstadt
Wehrstedter Straße 1 b.

Ein zuverlässiger, in allen vorkommenden Arbeiten tüchtiger und gewandter

Maschinenmeister
findet zum 1. Oktober in einer niederbayerischen mittleren Buchdruckerei dauernde angenehme Stellung. Kenntnis in der Behandlung des stehenden Gasmotors erwünscht. Anerbietungen gef. sub Nr. 167 an die Exped. d. Bl. einzureichen. [167]

Ein Maschinenmeister
der im Accidenzdruck (Bunt und Schwarz) durchaus erfahren und leistungsfähig ist, wird von einer größeren Druckerei der Rheinprovinz baldigst gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter H. 147 an die Exped. d. Bl. [147]

Ein tüchtiger Schweizerdegen [166]
mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung. Nähere Auskunft erteilt W. Leddin, Ziefar, Wabstraße 126.

Für konditionslose Maschinenmeister!
Zur Aufstellung einer einfachen König & Bauerschen Maschine mit Kreisbewegung wird zum 1. Oktober ein Maschinenmeister gesucht. W. Deutewitz, Mansfeld b.

Maschinengießer
finden sofort Kondition in der Schriftgießerei
J. G. D. Nieß in Frankfurt a. M. [152]

Gesucht
zum sofortigen Antritt ein tüchtiger Justierer von
Otto Weisert [138]
Stuttgart, Rotenbühlstraße 84 (Neubau).

153] **Steindrucker.** (H. 23370)
Ein Handdrucker, selbständiger Andrucker und Umbrucker, wird zu dauernder Stellung gesucht. Offerten unter H. 23370 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Ein tücht. sol. Maschinenmeister, 26 Jahre alt, mit allen vorf. Arbeiten vertraut, sucht sof. Kondition. Off. an J. Frey, Laßr i. Baden, Marktstr. 30. [161]

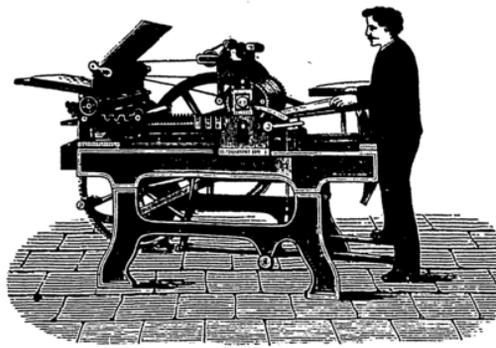
Ein Maschinenmeister
durchaus tüchtig im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, an einfachen wie Doppelmaschinen erfahren, sucht bis 25. September oder auch später anderweitig Stellung. Offerten unter A. 5193 an die Zentral-Annoncen-Exp. von G. L. Danbe & Co. in Hannover. (5193) [162]

Maschinenmeister Herr Paul Zöllner aus Altenburg kann in die gewünschte Kondition in Leipzig umgehend eintreten. [159]

Gutes Feuilleton-Material
Novellen und Humoresken (gedr. Manuskript) billig zu beziehen. Off. bef. sub Nr. 157 b. Exped. d. Bl. [157]

System. gusseiserne Formatstege
2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluß! Größte Dauerhaftigkeit!
E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Reserven stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Wilhelm Wiegand Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.

Alle Buchdruckereibedürfnisse. Exakteste Ausführung. Billigste Preise. Preiskurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.
Ammonstrasse 43c.

Zur Lieferung von
Zier- und Titelschriften
Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich die [636]

Rohmsche Schriftgießerei
Frankfurt a. M.

Reichhaltiges Lager und Fabrik sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgießerei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exakte Lieferung. Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik

Leipzig • C. Kloberg • Thalstr. 15

Schriftgießerei
Stereotypie



Fabrik und Lager [200]
von
Holzutensilien für Buchdruckereien
J. H. Enderlein
Tischlermeister
Leipzig, Querstrasse 24.
Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.

Correctur-Abzieh-Apparat.
Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.
47 : 78 Ctmr. innerer Raum
M. 135.-
Tisch dazu M. 15.-
Der mit Filz überzogene Cylinder wird einfach über die geschwärtzte mit dem Papier belegte Schrift gerollt und gibt die saubersten Abzüge. Die Schienen, auf welchen die Walze läuft, sind der Schrifthöhe angemessen stellbar. Man kann, mit genau justirten Schiffen, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schiffen selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. Gr.-Oktav, geb. statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Die Seher Richard Opyel, Friedrich Weidner und Reinh. Schmisch werden eruchtet, sich innerhalb 8 Tagen beim Vereinsverwalter H. Meyer (Gießerstr. 8, part.) zu melden. — Dieselben werden auf § 4 des Statuts, Nr. 3, aufmerksam gemacht, wonach der Ausschluß erfolgt, wenn der anderweitige Aufenthaltsort nicht innerhalb 6 Wochen nach dem Verlassen der Kondition dem Verwalter angezeigt wurde.

Bewegungsstatistik vom 13. bis 19. August.
Mitgliederstand 807 (Mtg. Kaffe 795, Zweigkrantenkaffe 674); Konditionslose 28; Patienten in der Hauptkaffe 33, in der Zweigkaffe 29; Invaliden 29; Witwen 40.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig: Neubüch sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben, Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter. zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,60 Mk.

Armsch, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.

Jacoby, Die Gelverbeordnung. Preis 2,40 Mk.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 8. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Per Buchhandel 1 Mk. Durch Vereinsmitglieder 50 Pf.